

Bemerkungen zu der neuen Korallenarbeit der Sign. Osasco.Von Dr. **Paul Oppenheim** in Charlottenburg-Berlin.

In dem soeben erschienenen Bd. VIII der »Palaeontographia Italica« veröffentlicht auf p. 99 ff. Signorina ELODIA OSASCO einen Beitrag zur Kenntniss venetianischer Tertiärkorallen, den ich nicht ohne Kritik vorübergehen lassen will und kann. Fräulein OSASCO beschäftigt sich seit einer Reihe von Jahren mit der Bestimmung und Bearbeitung der Korallenmaterialien, welche in dem K. Museum in Turin im Laufe der Jahrzehnte zusammengefloßen sind; es ist dies gewiss äusserst anerkennungswerth, zumal wenn, wie hier, die spärlichen Stunden der Musse, welche ein Lehramt übrig lässt, in den Dienst wissenschaftlicher Bestrebungen gestellt werden. Auch ich erkenne dieses eifrige Bemühen voll und ganz an und würde schon aus diesem Grunde auch zu der neuesten Publikation der Signorina geschwiegen haben, selbst als ein kurzer Einblick in diese mir gezeigt hatte, dass der bei weitem grösste Theil — um mich möglichst vorsichtig auszudrücken — des von Fr. OSASCO als neu Beschriebenen sehr wohl bekannten und seit langen Jahrzehnten eingehend studirten Formen angehört. Es wird nach dieser Richtung hin, in der Erfindung unnützer Namen in der modernen Literatur so viel gesündigt, dass es auf etwas mehr Ballast und etwas mehr Ausfüllung der Synonymieregister wahrhaftig kaum mehr ankommt. Die selbstverständliche Forderung früherer Generationen, dass einer Auscheidung des Neuen erst eine sehr eingehende und scrupulöse Durcharbeitung des vorhandenen Formenschatzes vorauszugehen habe, eine gewisse heilige Scheu vor der Aufstellung neuer Artbegriffe, ehe das Verhältniss zu den bekannten ganz klar und bis in die Einzelheiten hinein erkannt war, ist bei vielen Autoren gänzlich geschwunden, und während man von der einen Seite dem Genus gegenüber sich nicht genug thun kann in der Ausgrabung längst verjährter Rechte von Autoren des LINNÉ'schen Zeitalters und dadurch, durch Ausmerzung allbekannter Gattungen wie *Cytherea*, *Triton*, *Cassis* und vieler anderer mehr, Verwirrung und ermüdende Unsicherheit in weite Kreise trägt, ist man in gleicher Weise bedenkenfrei der Art und der neueren Literatur gegenüber. Nun sind die »Rectifications de Nomenclature«, welche, so nothwendig sie auch gelegentlich sind, doch für mein Empfinden in dem bekannten Organe des Herrn COSSMANN eine etwas gar zu weitgehende Betonung erhalten, nicht nach Jedermanns Geschmacke, und man wendet sich lieber produktiveren Aufgaben zu als dass man den Todtengräber spielt und mit dem Besen der Kritik die Leichname aller dieser Ephemeriden zusammenfegt. Veranlassung, sich mit dem Aufsätze des Fr. OSASCO

zu beschäftigen, ist daher für mich nicht der Umstand, dass ich ihr die grosse Mehrzahl ihrer systematischen Neuschöpfungen zu streichen habe, sondern Fragen von allgemeiner Bedeutung, von denen ich jetzt zu sprechen haben werde.

Von jeher ist die Tertiärforschung bemüht, durch eine möglichst scharfe Abgrenzung der Arten die Mittel zu schaffen zu einer weiteren Gliederung des Ganzen; ein überaus sorgfältiges Arbeiten ist hier um so mehr geboten, als bekanntlich bei dem meist litoralen Charakter der Formationen und dem Oscilliren der Meere die Profile an den einzelnen Punkten von geringerer Mächtigkeit sind als in älteren Perioden und der Palaeontologie hier deshalb eine noch weit bedeutsamere Aufgabe für die Gliederung zufällt. In der Forderung sehr genauen und methodischen Arbeitens waren daher zumal die älteren Forscher auf unserem Gebiete durchwegs einig, und zu so verschiedenen Resultaten auch wohl gelegentlich z. B. HÉBERT auf französischer und BEYRICH auf deutscher Seite gelangten, in diesen allgemeinen Prämissen sind sie in Theorie und Praxis zusammengetroffen. Man hat früher wohl geglaubt — und ich selbst weiss mich davon nicht frei — dass sehr niedrig stehende Organismen, wie Korallen, langlebiger und daher für stratigraphische Zwecke weniger benutzbar wären als die höheren Mollusken oder gar die Wirbelthiere. Wirklich genaue Untersuchungen haben aber stets das Gegentheil dieser theoretischen Voraussetzung bewiesen; REUSS' »oberoligocäne« Korallen aus Ungarn sind als typisches Eocän erkannt worden, und meine oligocänen Beimengungen in der Postale-Fauna habe ich später selbst verbessert¹. Man darf ja auch nicht ausser Acht lassen, dass niemals eine zusammenhängende Riffacies durch mehrere Perioden hindurchreicht, in der für mich theoretisch eine Langlebigkeit ihrer Bewohner sehr verständlich wäre; sondern zwischen die Lagen, welche Riffkorallen enthalten — ob diese nun an Ort und Stelle oder in nächster Umgebung wachsen, ist hier durchaus irrelevant — schieben sich zahlreiche Meter an Versteinerungen oder jedenfalls an Coelenteraten arme oder leere Sedimente ein, so dass alle Wahrscheinlichkeit dafür spricht, dass dieses neue, sagen wir hier oligocäne, Riff keineswegs an Ort und Stelle von dem alten ableitet, sondern durch Einwanderer wie durch Austerben sehr wesentlich modificirt ist. Was Venetien anlangt, so haben die Untersuchungen von D'ACHIARDI, REUSS, FELIX und meine eigenen gezeigt, dass die auf einander folgenden Korallenfaunen von S. Giovanni Ilarione, Crosara und Castalgomberto trotz einer geringen Zahl durchgehender Arten sehr wesentlich von einander abweichen und nur wenig des Gemeinsamen besitzen; ebenso hat REIS² bewiesen, dass nur die letzteren in den Nordalpen erscheinen,

¹ Vergl. Zeitschr. d. d. g. G. 1899, p. 214—215.

² Die Korallen der Reiter Schichten. Geognostische Jahreshfte. II. München 1889.

wo die erstere, die echt eocäne von S. Giovanni Ilarione, bisher nicht aufgefunden wurde.

Frl. OSASCO kommt nun ihrerseits zu dem höchst überraschenden Schlusse, dass weitere elf Arten durchgehen, darunter so bezeichnende, wie *Parassmilia cornuta* J. H. Wenn sich dies bewahrheitete, würde es ein Operiren mit diesen Fossilien für stratigraphische Zwecke ausserordentlich erschweren, ja häufig unmöglich machen; und bei der speciell in Italien vorhandenen Tendenz, die Bedeutung von Tertiärarten als Leitfossilien herabzudrücken — ein sehr bequemes, aber theoretisch, da wohl kaum ein fundamentaler Unterschied besteht zwischen der Tertiärperiode und ihren Vorgängern, durchaus unverständliches Verfahren, welches in meinen demnächst erscheinenden Schioschichten näher erläutert werden wird — würde es mich garnicht Wunder nehmen, wenn man sich bald in diesen Kreisen auf derartige Resultate einer in dem betreffenden Gebiete mit Erfolg specialistisch thätigen Landsmännin berufen würde¹.

Dem beabsichtige ich vorzubeugen. Ich bestreite ganz formell und entschieden die betreffenden Angaben des Frl. OSASCO, für welche diese ausser ihrer subjectiven Ueberzeugung jeglichen objectiven Beweis in Worten oder Bild schuldig geblieben ist. Jene genügt meines Erachtens nicht, um die mühsam erlangten Resultate hervorragender Autoren zu entkräften, und diese verlange ich in diesen wie in allen analogen Fällen, wo ich an eine hervorragende Langlebigkeit einer organischen Form und an ihr Erscheinen in ganz veränderter Umgebung zu glauben veranlasst werden soll. Ich glaube, aus einer langjährigen Beschäftigung mit diesem Gebiete das Recht und die Autorität für mich ableiten zu dürfen zu der

¹ Ich kann hier auf ein Analogon hinweisen. In einer in demselben Bande der Palaeontographia Italica erschienenen Arbeit des Herrn MARTELLI über Eocänfaunen von Spalato, welche auf mich den Eindruck von Gründlichkeit und Sachkenntniss macht, wird auf Grund einer Stelle bei RISTORI (Crostage piemontesi del Miocene inferiore. Boll. soc. geol. Italiana. VII. 1888, p. 408) behauptet, dass BITTNER *Banina Marestiana* und *R. Aldrovandii* zusammenzöge und beide auch aus dem Oligocän angebe. Herr MARTELLI bezieht sich hier nur auf das, was bei RISTORI allerdings a. a. O. neben manchen anderen Unrichtigkeiten zu lesen ist. Mir ist nicht in der Erinnerung, ob die Stelle schon von anderer Seite oder von mir selbst gelegentlich corrigirt wurde; beabsichtigt war es jedenfalls längst. Ich weiss nicht, wie RISTORI zu seinen Behauptungen kommt, die durchaus und in ihrem ganzen Umfange unrichtig sind, sowohl hinsichtlich des Gegenstandes als der Person. Nach BITTNER ist die Gruppe der *R. Marestiana*, von der *R. Aldrovandii* bis zuletzt unterschieden wurde, auf den eocänen Hauptnummulitenkalk beschränkt; das hat durchaus seine Richtigkeit. Die spärlichen Vorkommnisse der Priabonaschichten wurden von mir (a. a. o. Palaeontogr. 47, p.) mit Wahrscheinlichkeit zu *R. Reussii* Woodw. gezogen, im eigentlichen Oligocän existirt nur die Gruppe der *R. Bouilleana* und *speciosa* v. MÜNST.

formellen Erklärung, dass derartige Anomalien in der Vertheilung organischer Formen nicht existiren und nur Beobachtungsfehlern ihr Dasein verdanken.

Ich will aber neben meiner subjectiven Ueberzeugung auch rein objective Belege geben. Frl. OSASCO hat das von ihr behandelte Material grösstentheils der Turiner Sammlung, im geringeren Maasse dem Institute zu Pavia entnommen; leider wurden beide in jedem einzelnen Falle nicht getrennt gehalten. Von der Sammlung zu Pavia kenne ich nur das, was mir Prof. TAMPELLI gelegentlich für meine Priabonaschichten hierher gesandt hat; dagegen habe ich 1901 im R. Museo geologico zu Torino gearbeitet und auch die venetianischen Korallen dort durchgesehen.

Diese, das Hauptobject für die Publication des Frl. OSASCO, sind in der sonst so überaus reichhaltigen und wohlgeordneten Sammlung nicht besonders glänzend vertreten; sie lassen sich nicht entfernt vergleichen mit dem was die Institute in Wien, München, Berlin oder meine eigene Sammlung aus diesem Gebiete besitzt, so dass ich mich schon deshalb fragen muss, ob es überhaupt nothwendig war, aus der Durchbestimmung dieser Vorräthe eine Publication ad hoc zu machen. Ein weiterer Uebelstand lag aber noch darin begründet, dass auch die genaue Provenienz dieser Stücke nicht in allen Fällen feststand oder sichtlich falsch angegeben war. Ich entsinne mich deutlich, wenn auch nicht im Einzelnen, Sign. OSASCO auf derartige Irrthümer in den Localitäten, Niveaus wie in ihren Bestimmungen aufmerksam gemacht zu haben, und ich muss im Interesse der Sache bedauern, dass die Signorina diese meine Bemerkungen wie den Hinweis auf weitere Unterstützung meinerseits in zweifelhaften Fällen weniger in der Erinnerung behalten zu haben scheint, als ein gelegentliches, von ihr augenscheinlich falsch verstandenes Wort über das Verhältniss von *Cyclolites* und *Cycloseris*, welches sie, entgegen dem mit Recht allgemein gültigen Brauche, derartige flüchtige Aeusserungen des Augenblicks ohne Autorisation nicht publicistisch festzulegen, in ihrem Aufsätze auf p. 118 anführt. Da also die Provenienz mancher der von Frl. OSASCO bearbeiteten Korallen keineswegs sicher feststeht, auch die Autorin selbst kaum in der Lage gewesen ist, aus Gestein und Habitus der Stücke selbst Schlüsse zu ziehen, so brauche ich ihrer bestimmenden Thätigkeit nicht einmal zu nahe zu treten, wenn ich erkläre, dass der objective Beweis für die von ihr behauptete Gleichzeitigkeit ihrer Korallen in oligocänen und eocänen Sedimenten nach keiner Richtung hin geliefert ist.

Als Anhang gebe ich hier kurz meine Bemerkungen zu den von ihr behandelten Formen.

p. 103. *Trochocyatus cornutus* J. H. Bei dieser Leitform der Schichten von S. Giovanni Ilarione, die schwer zu verkennen ist; gelten besonders meine Zweifel hinsichtlich der Provenienz. Die Type

- ist übrigens, wie die Autorin wissen musste, von mir als *Parasmilia* nachgewiesen worden¹.
- p. 103, T. I, Fig. 1—1a. *Stylophora parva* n. sp. Genügt der Unterschied in der Grösse der Kelche bei der bekannten Variabilität der *Stylophora*-Zweige, dieses Stück von *St. distans* LEYM. zu trennen? Ich habe ganz ähnliches (a. a. O. p. 226, T. XVI, Fig. 4—4a) nicht zu scheiden gewagt, trotzdem die Kelche noch kleiner waren und nur $\frac{1}{3}$ mm maassen.
- p. 103, T. I, Fig. 2—2a. *Montlivaultia fungiformis* n. sp. ist, wie der Vergleich der Figuren mit Sicherheit lehrt, identisch mit *Leptophyllia dilatata* REUSS (Pal. Stud., I, p. 13, T. I, Fig. 7).
- p. 104. *Pattolophyllia subinflata* CAT. — Wie die Autorin aus meinen »Priabonaschichten« hätte entnehmen können, kenne ich die Form weder aus S. Giovanni Ilarione, wo sie doch nach ihr »non rara« sein soll, noch vom Mt. Grumi, Montecchio Maggiore und S. Lorenzo. Vom »Miocene«, wohin wahrscheinlich das Val Organa in den Colli Asolani gerechnet wird, kann überhaupt nicht die Rede sein!
- p. 106, T. VIII, Fig. 4. *Heliastrea columnaris* REUSS var. *tenuis* von S. Lorenzo ist wohl sicher *Heterastrea Michclottina* CAT. (= *Isastrea affinis* REUSS, Pal. Stud., I, p. 44, T. XIII, Fig. 3), zu der die polygonalen Kelche gut passen und die ich ebenfalls in grossen, prächtig erhaltenen Stücken vom gleichen Fundorte besitze. Dass die Columella an dem abgebildeten Exemplare meist so dick ist, liegt wohl sicher an der Abreibung. Es sind intakte Stellen vorhanden, wo sie kaum hervortritt. REISS schreibt ausdrücklich: »Säulchen oben papillös, in der Tiefe schwammig«².
- p. 106, T. VIII, Fig. 5a, b. *Heliastrea dal-Lagoi* n. sp. ist *Solenastraea monsvialensis* CAT. (= *Stylina fasciculata* REUSS)³, die ich in gleicher, schöner Erhaltung der inneren Theile von S. Trinità besitze.
- p. 106, T. VIII, Fig. 6. *Heliastrea cylindrica* n. sp. scheint mir die echte *H. Lucasana* DEF. und D'ACH., non REUSS. Ich komme darauf noch zurück.
- p. 107, T. VIII, Fig. 7a, b. *Cyathomorpha irradians* M. E. und H. Weder einer der früheren Autoren hat Pali beobachtet, noch kann ich selbst deren entdecken. Die generische Stellung des Fossils ist nicht über jeden Zweifel erhaben; ich vermute, dass es zu *Heliastrea* gehört⁴.
- p. 107. *Solenastraea gemmans* DUNC. Wie ich schon an anderer

¹ Vergl.: Ueber einige alttertiäre Faunen der österr.-ungar. Monarchie. Beitr. zur Palaeont. Oest.-Ung. u. d. Orients. XIII. 1901. p. 213.

² Korallen der Reiter Schichten. Geognost. Jahreshfte. II. p. 151—152.

³ Pal. Stud. I, p. 38, T. X, Fig. 1.

⁴ Vergl. meine Bemerkungen in Beitr. zur Palaeont. Oesterr.-Ung. XIII. Wien 1901. p. 175—176.

Stelle betonte¹, ist das Auftreten der englischen Art im Eocän des Friaul sehr zweifelhaft. Das Gleiche dürfte für die oligocänen, den eocänen gleichgestellten Vorkommnisse gelten.

- p. 110, T. VIII, Fig. 12. *Hydnophora contorta* n. sp. wäre mit *H. venusta* REUSS (Pal. Stud. I, p. 43, T. XVI, Fig. 1) näher zu vergleichen. Ueber meine *H. prior* aus dem Eocän des Friaul lässt sich streiten, sie unterscheidet sich aber nach meinen Angaben nicht nur, wie die Autorin auf p. 111 will, durch die »forma più esile« sondern auch durch die Zartheit ihrer Septocostalien. (»Da die ältere Form alles das zart und zierlich besitzt, was bei der jüngeren in kompaktem und gröberem Maassstabe vorhanden ist²«.)
- p. 112, T. VIII, Fig. 13a, b. *Cyathophora minor*. n. sp. dürfte, wie vielleicht auch *C. Meneghiniana* auf *Astraeopora decaphylla* REUSS zurückzuführen sein.
- p. 112, T. IX, Fig. 1. *Astrocoenia irregularis* n. sp. ist sicher *Goniaraca clinactinia* MENEGH. (= *Dictyaraca elegans* REUSS non LEYM.)³.
- p. 113. *Phyllocoenia Lucasana* DEFR. — Ich habe erst letzthin in meiner der Autorin bekannten, wie ich mich zu erinnern glaube, ihr sogar direkt übermittelten Monographie über Eocänfaunen der österr.-ungarischen Monarchie a. a. O., p. 175, Anmerkung 5, Folgendes geschrieben: »Weder was REUSS (Pal. Stud., I, p. 29, T. I, Fig. 5–6) abbildet und beschreibt, noch was D'ACHIARDI (Cor. Foss., I, p. 50, T. V, Fig. 2) schilderte, entspricht der *Astraea Lucasana* DEFR., welche nach MILNE-EDWARDS und HAIME, Hist. nat. des Coralliaires, II, p. 273, ist »peu différent de la *Phyllocoenia irradians*, si ce n'est pas la taille des Calices«. D'ACHIARDI hat darauf selbst später hingewiesen (Stud. comp., p. 67 und Corall. eocenici del Friuli, p. 170)«. Es ist für mich unfasslich, weshalb die Autorin diese klaren und eindeutigen Worte nicht beherzigt hat und sie nicht einmal discutirt. Sollte ihr die Stelle aber entgangen sein, so hätte sie wenigstens die Bemerkungen ihres Landsmannes, des mit Recht hochangesehenen Korallenkenners kennen und berücksichtigen müssen. A. D'ACHIARDI schreibt nun im Stud. comp.⁴, p. 67, Anmerk. 2: »La vera *Phyllocoenia Lucasana*, M.-EDW. et H. in nulla differisce dalla *Ph. irradians* se non per la relativa piccolezza di tutte le sue parti e per l'essere i polypieriti liberi solo per brevissimo tratto. Così è pure per i nostri esemplari che sembrano un poco differire dalla figura che il REUSS dette di questa specie. La columella è decisamente spugnosa e non già come nella figura che io ne diedi (Mem. cit. Tav. V, Fig. 2), la quale, come

¹ Ebendort, p. 177.

² Desgl., p. 173.

³ Pal. Stud., I, p. 35, T. XV, Fig. 6--7.

⁴ Studio comparativo fra i coralli dei terreni terziari del Piemonte e dell'Alpi Venete. Pisa 1868.

feci avvertire nel catalogo, che poi publicai, rappresenta invece essa pure la *Phyllocoenia monsvialensis* m. (Cat. sp.); e quindi anche l'*Astraea compressa*, Cat. non ha che fare qui. Le coste sono come nella *Phyllocoenia irradians*, parte sporgenti e maggiori delle altre, parte piccole e basse; onde se non fosse il diverso isolamento dei polypieriti le due specie andrebbero riferite al medesimo genere tanto più che vi hanno termini intermedi nella grandezza dei calici.« Es hat für mich etwas recht Niederdrückendes und pessimistisch Stimmendes, dass alle die Irrthümer, welche ein italienischer Autor im Jahre 1868 widerlegt, 1902 von einer Gelehrten desselben Sprachgebietes wiederholt werden! Jedenfalls will ich nochmals nachdrücklichst darauf hinweisen, dass Alles, was die Sign. OSASCO von der *Ph. Lucasana* DEFR. schreibt, sich sicher nicht auf diese sondern wahrscheinlich auf die *Heliastrea monsvialensis* CAT. bezieht, einschliesslich der Synonymie (*Astraea compressa* CAT.) und der Localitäten, dass dagegen mit grösster Wahrscheinlichkeit zu *H. Lucasana* DEFR. gehört, was Fräulein OSASCO als *H. cylindrica* n. sp. auf p. 106 beschrieben und auf T. VIII, Fig. 6 abgebildet hat. Ich besitze diese echte *Heliastrea Lucasana* DEFR. in meiner Sammlung von Mt. Perin und S. Trinità di Montecchio maggiore und S. Luca bei Marostica. Sie ist überall ziemlich selten, weit weniger häufig jedenfalls als die ihr ähnlichen, resp. verwandten Arten (*H. brevissima* CAT., *monsvialensis* CAT., *irradians* M-EDW. u. H.). Die Fixirung der generischen Stellung aller dieser Typen hat, wie bekannt, etwas sehr Missliches und ich will an dieser Stelle auf diesen Punkt nicht weiter eingehen. *H. lucasana* hat jedenfalls sowohl den Habitus einer typischen *Heliastrea*, als allem Anscheine nach auch grob gezähnelte Septa. Der Durchmesser der Zellen schwankt zwischen 4 und 6 mm, ist meistens 5 mm, die Zahl der Scheidewände zwischen 30 und 40, von denen diejenigen der beiden ersten Cyclen stärker hervortreten; das schwammige Säulchen liegt ziemlich tief. Häufig umhüllen jüngere Lagen die älteren; da, wo dies nicht der Fall ist, sieht man die langen, vielfach schräg aufsteigenden Zellröhren von kammförmigen Rippen bedeckt, die in der Stärke abwechseln und zwischen denen sich sehr zahlreiche Epithelklinge ausbreiten. Der Grad der Hervorragung der Kelche über die gemeinsame Masse ist ein sehr verschiedener, niemals aber so ausgesprochen wie bei *H. irradians* M-EDW. u. H. Die Knospung ist deutlich extrakalycinal, die Kelchgrube sehr flach, die Verbindung der einzelnen Individuen wird ausschliesslich durch die, wie bei *H. irradians*, sehr scharfen, kammförmigen Rippen gebildet.

p. 112, T. IX, Fig. 2a, b. *Confusastraea costulata* n. sp. Auch diese Form wäre mit *Hydnophora renusta* CAT. sp. näher zu vergleichen.

- p. 114, T. IX, Fig. 3 a, b. *Stylocoenia minuscula* n. sp. Die Art dürfte sich von *St. taurinensis* MICH. schwer trennen lassen. Vergl. meine Monographie: Eocänf. Oesterr.-Ungarns a. a. O. p. 177.
- p. 114. *Stylocoenia monticularia* SCHWEIGG. Diese Gruppe der *Stylocoenia* mit den starken Eckpfeilern ist mir noch nie im Oligocän begegnet. Vergl. die vorher erwähnte Monographie p. 163 und 222.
- p. 115, T. IX, Fig. 5 a, b. *Trochoseris laevicostata* n. sp. Diese Type wird mit keiner der bereits aus Venetien bekannten *Trochoseris*-Arten näher verglichen und auch über das Vorhandensein von Synaptikeln nichts vermerkt. Gehört das schlecht erhaltene Unicum, dessen spezifische Festlegung besser unterblieben wäre, nicht vielleicht ebenfalls zu *Leptophyllia dilatata* REUSS (= *Montlivaultia fungiformis* Os.)
- p. 118, T. IX, Fig. 8. *Mycetoseris incerta* n. sp. ist kaum von *M. hypocrateriformis* MICH. zu trennen.
- p. 118. *Cyclolites patera* MENEGH. u. ZIGNOI D'ACH. Beide Arten sind für mich identisch. Ich verweise bezüglich dieses Punktes wie des Verhältnisses zwischen *Cyclolites* und *Cycloseris* auf meine Priabonaschichten (Palaeontographica 47) p. 56—57. Es gibt ferner kein korallenführendes Helvétien oder sonstiges Miocän im Val Organa (vergl. ebendort p. 15—16), die Type ist ausschliesslich alttertiär.
- p. 120. *Dendracis distincta* n. sp. Es hat wenig Zweck, die Arten von REUSS einzuziehen, wie es die Autorin im Einklange mit den wohl nicht unberechtigten Anschauungen D'ACHIARDI's thut, aber gleichzeitig eine neue Species aufzustellen, die so schlecht erhalten ist, dass nicht einmal die Zahl der Septen wahrzunehmen war.
- p. 120, T. IX, Fig. 12. *Dictyaraea superficialis* n. sp. ist auf ein abgeriebenes Exemplar von *Goniaraea clinactinia* MENEGH. begründet. Vergl. über diese meine Priabonaschichten p. 54.

Nachschrift: Eine inzwischen in COSSMANN'S Revue critique de Paléozoologie VII. 3. Juillet 1903, p. 178, veröffentlichte Besprechung der OSASCO'schen Publikation durch Herrn G. DOLLFUS bringt keine einzige der von mir oben gemachten Ausstellungen, dagegen andere, welche ich, wie z. B. den Vorwurf sich auf Venetien beschränkt zu haben, oder die Anzweiflung der Gattung *Montlivaultia* in Tertiär, nicht rückhaltslos unterschreiben möchte. Ich weiss nicht, was Herr DOLLFUS unter »provinces voisines« verstanden wissen will; da er das Friaul gesondert erwähnt und dieses zudem von Frl. OSASCO berücksichtigt wurde, so käme hier doch nur das durch die ganze Breite der Lombardei getrennte Tertiärbecken des Piemont in Frage, dessen Korallenfauna vor nicht allzulanger Zeit von DE ANGELIS D'OSSAT und von Frl. OSASCO selbst in mehreren Publikationen besprochen wurde! — Der Satz »Le G. Patallophyllia OPPENHEIM est

admis malgré l'état de conservation médiocre des échantillons⁶ beruht schliesslich auf einem ganz augenscheinlichen Irrthume; einmal ist diese Gattung schon 1867 von D'ACHIARDI und nicht von mir begründet, und dann ist sie so allgemein anerkannt, dass hier gar keine Bekräftigung noth thut. Herr DOLLFUS hat den italienischen Text sichtlich missverstanden; denn Frh. OSASCO sagt nur, dass sie ihre Stücke von *Trochocyathus cyclolitoides* Bell. trotz ihrer nicht glänzenden Erhaltung mit mir zu *Pattalophyllia* D'ACH. ziehen wolle.

Miscellanea.

Prof. Dr. Steinmann-Freiburg i. B. begiebt sich Anfang August, begleitet von Dr. Hoek und Dr. v. Bistram, nach Bolivia zwecks geologischer und topographischer Erforschung der Central-Andenkette.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [1903](#)

Autor(en)/Author(s): Oppenheim Leo Paul

Artikel/Article: [Bemerkungen zu der neuen Korallenarbeit der Sign. Osasco. 484-492](#)